

Kreisweites Konzept der Wohnungsnotfallhilfe

Präsentation im Ausschuss für Soziales und Wohnen am 02.05.2024

Wohnungslosigkeit ist eine der gravierendsten Formen von Armut und ein vielschichtiges Phänomen, für das sozialpolitische Lösungen gefunden werden müssen.

Inhalte

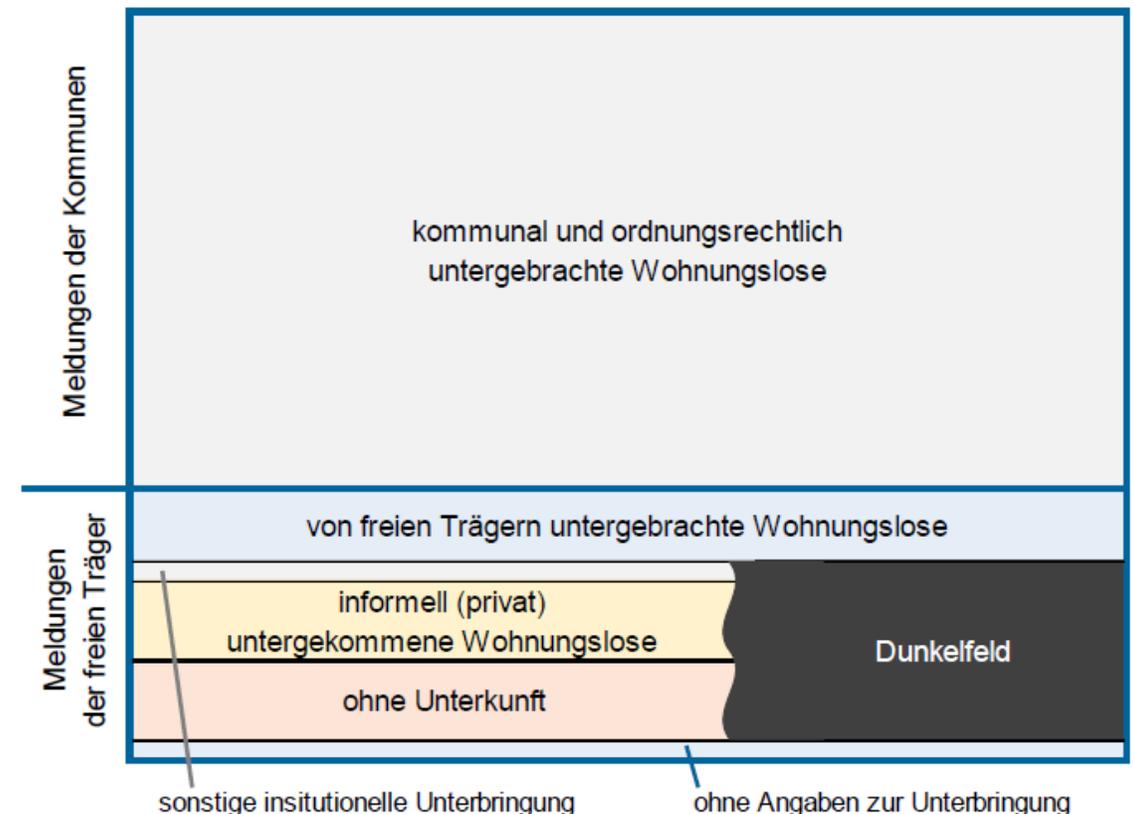
1. Was ist Wohnungslosigkeit?
2. Anlass und Rahmenbedingungen
3. Der Prozess
4. Ergebnisse der Analyse
5. Gemeinsame Ziele
6. Handlungsansätze

Was ist Wohnungslosigkeit?

Als wohnungslos werden alle Menschen bezeichnet, die über keinen mietvertraglich abgesicherten oder eigenen Wohnraum verfügen:

- Personen, die in Einrichtungen der freien Wohlfahrtspflege oder in kommunalen Einrichtungen leben
- Personen, die vorübergehend bei Verwandten oder Bekannten untergekommen sind
- Personen ohne Unterkunft

Schematische Darstellung der wohnungslosen Personengruppen, die von der Wohnungsnotfallberichtserstattung NRW erfasst werden.
Quelle: Integrierte Wohnungsnotfall-Berichterstattung 2022 in NRW



Anlass und Rahmenbedingungen

Neuss / Wohnungslose: Rhein-Kreis Neuss landesweit auf Platz fünf

Wohnungslose: Rhein-Kreis Neuss landesweit auf Platz fünf

Wohnraum-Mangel im Rhein-Kreis Neuss

21. April 2022 um 16:09 Uhr | Lesedauer: Eine Minute

Neuss/Kaarst. Bezahlbarer Wohnraum ist im Rhein-Kreis Neuss nach wie vor Mangelware. Das zeigen aktuelle Zahlen aus der Sozialberichterstattung des Landes Nordrhein-Westfalen: Mit 42 wohnungslosen Menschen pro 10.000 Einwohner liegt der Kreis landesweit auf Platz fünf und deutlich über dem NRW-Durchschnitt von 28 Wohnungslosen pro 10.000 Einwohner. Trotz einiger Wohnmarktprogramme habe sich die Situation nicht merklich verbessert, berichtet die Caritas Wohnungslosenhilfe/Gefährdetenhilfe im Kreis. Die Anzahl der Flüchtlinge aus der Ukraine sorge zudem für weiteren Druck auf den Wohnungsmarkt.

Stadt-Kurier Neuss 21.04.2022, © Kurier Verlag GmbH

Anlass und Rahmenbedingungen

- Zuständigkeiten der Wohnungsnotfallhilfe verteilt auf
 - Kreisebene (Hilfen zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten nach §§ 67 SGB XII ff.)
 - Kommunen (ordnungsrechtliche Unterbringung), besondere Herausforderung durch Verteilung der Zuständigkeiten
 - Jobcenter (Grundsicherung für Arbeitsuchende nach SGB II)
- Träger und Beratungsstellen mit unterschiedlichen Bezugsräumen, auch über die kommunalen Grenzen hinaus.
- Bisher kein Überblick über Ausmaß und Ausprägung von Wohnungslosigkeit im Kreisgebiet
- (Interkommunale) Zusammenarbeit erfolgt personen- und anlassbezogen, eine gemeinsame Strategie besteht nicht



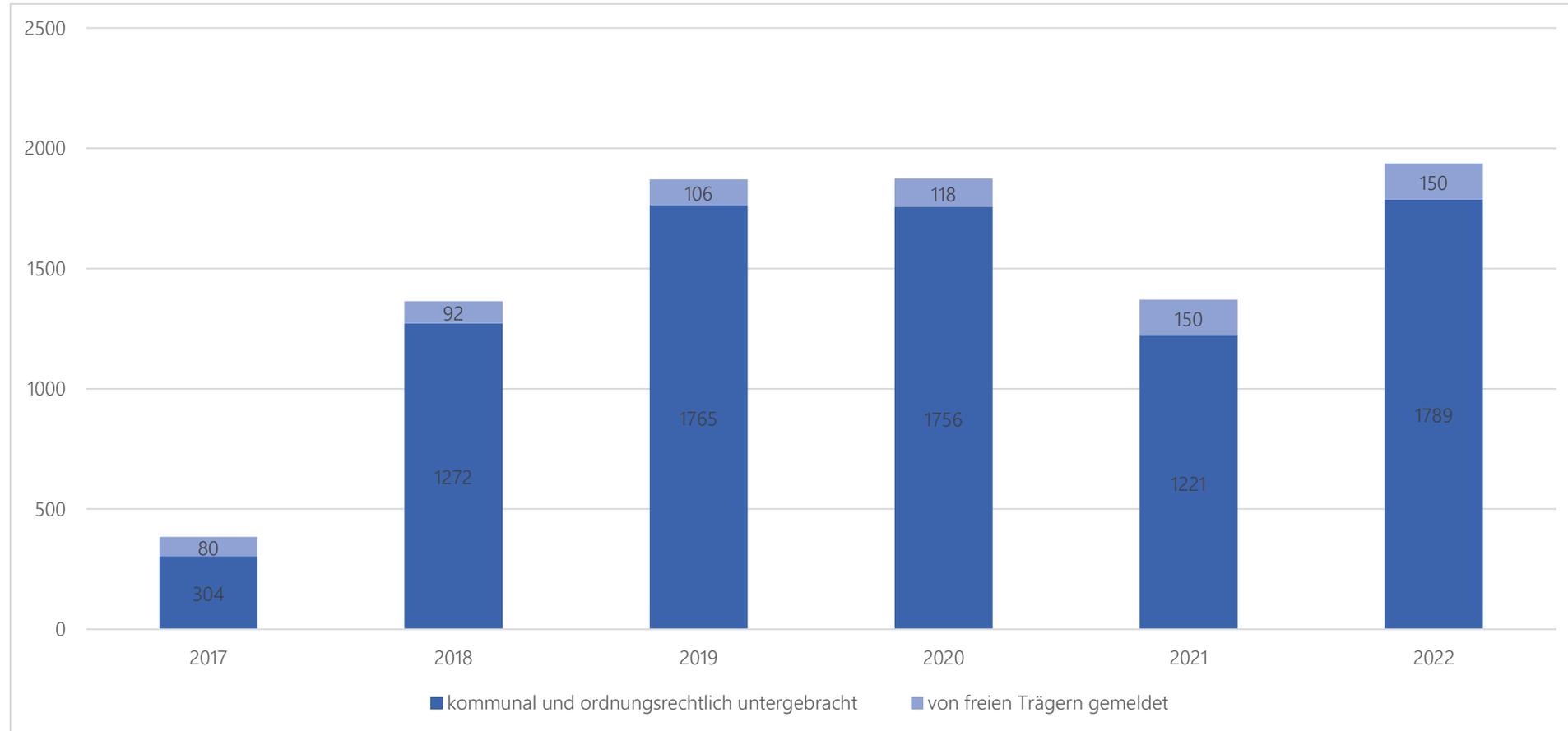
Der Prozess - Ziele

- Einen Überblick über bestehenden Angebote und Bedarfe verschaffen
- Eine gemeinsame Strategie von Kommunen, Trägern, Kreis und Wohnungswirtschaft zur Weiterentwicklung der Wohnungsnotfallhilfe entwickeln
- Lücken im Hilfesystem identifizieren und decken

Der Prozess

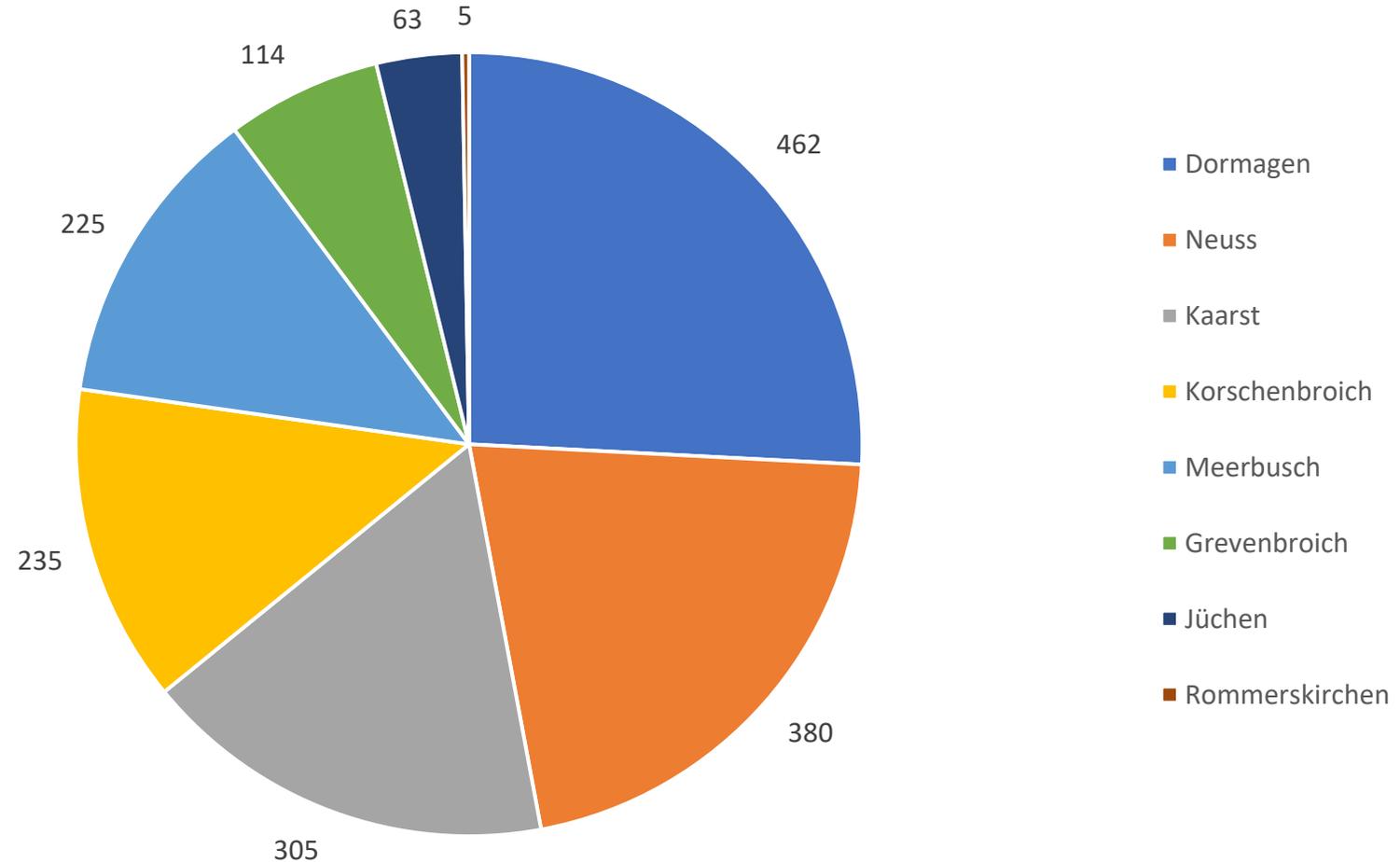


Ergebnisse der Analyse

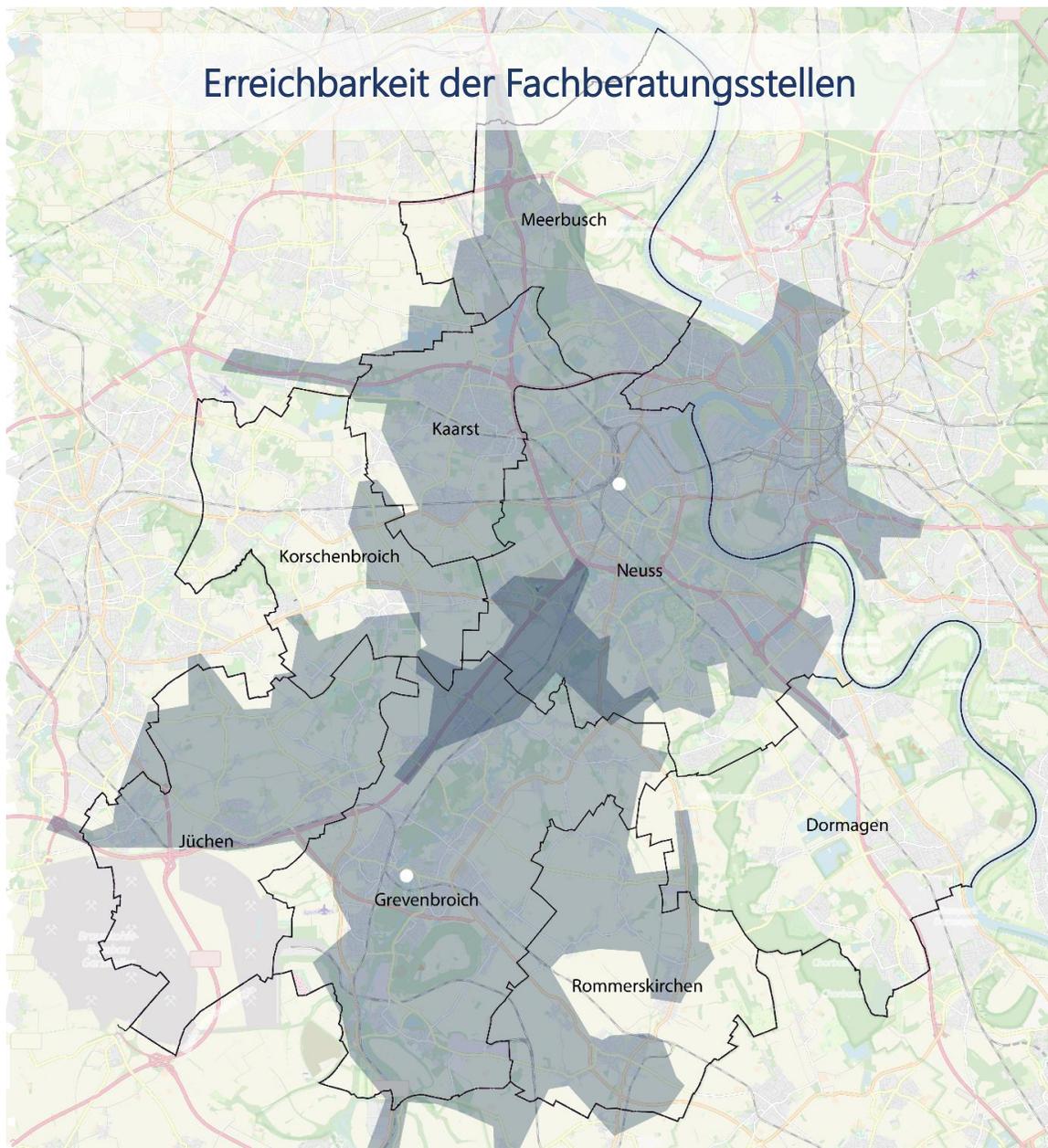


Eigene Darstellung der Anzahl an wohnungslosen Personen im Rhein-Kreis Neuss auf Grundlage der Wohnungsnotfallstatistik des Landes NRW zum Stichtag 30.06. der Jahre 2017 bis 2022.

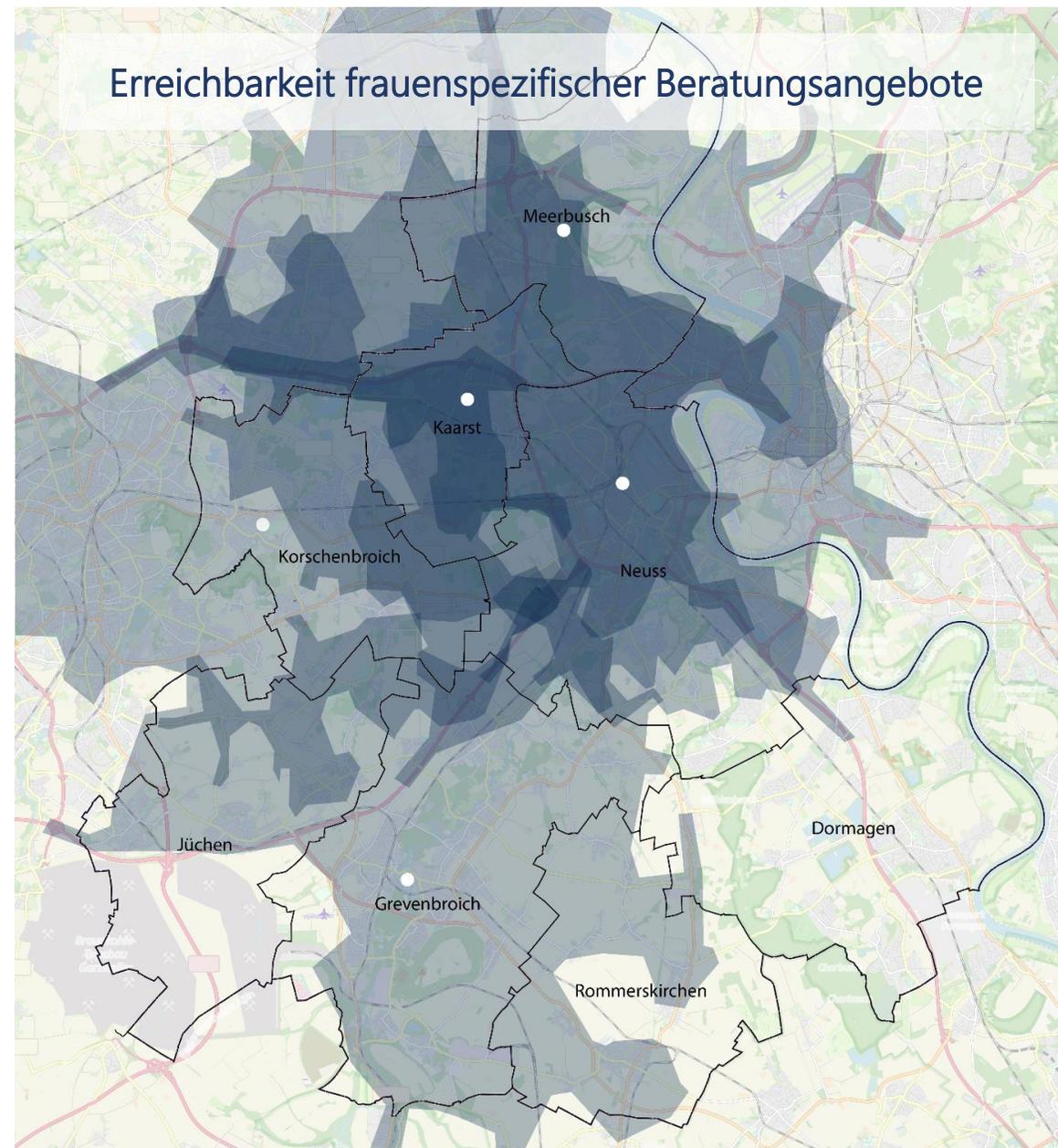
Ergebnisse der Analyse



Erreichbarkeit der Fachberatungsstellen



Erreichbarkeit frauenspezifischer Beratungsangebote



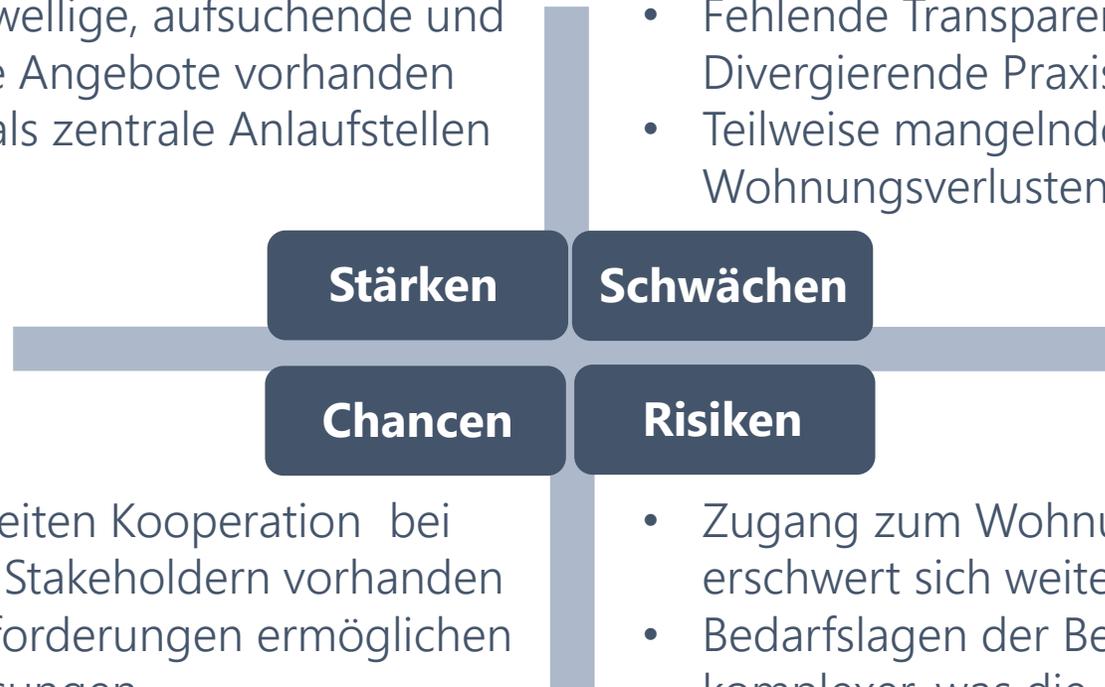
Erreichbarkeit der Fachberatungsstellen in 20 Minuten mit dem Bus. Quelle: Eigene Darstellung. Kartegrundlage: OpenStreetMap (www.openstreetmap.org), Analyse mithilfe von OpenRouteService © openrouteservice.org by HeiGIT

Erreichbarkeit frauenspezifischer Beratungsangebote der Wohnungsnotfallhilfe in 20 Minuten mit dem Bus. Quelle: Eigene Darstellung. Kartegrundlage: OpenStreetMap (www.openstreetmap.org), Analyse mithilfe von OpenRouteService © openrouteservice.org by HeiGIT

Ergebnisse der Analyse

- Vorhandene kommunale und kreisweite Kooperationsstrukturen als Anknüpfungspunkt
- Lokal teilw. niedrighschwellige, aufsuchende und zielgruppenspezifische Angebote vorhanden
- Fachberatungsstellen als zentrale Anlaufstellen

- Angebot des Hilfesystems in der Fläche nicht ausreichend und teilweise nicht auf Bedarfe abgestimmt
- Fehlende Transparenz und Niederschwelligkeit Divergierende Praxis in den Kommunen
- Teilweise mangelnde Kapazität für die Prävention von Wohnungsverlusten



- Bereitschaft zur kreisweiten Kooperation bei den unterschiedlichen Stakeholdern vorhanden
- Lokal ähnliche Herausforderungen ermöglichen Roll-out von guten Lösungen
- Unausgeschöpfte Fördermöglichkeiten bei Bund und Land

- Zugang zum Wohnungsmarkt für Betroffene erschwert sich weiter
- Bedarfslagen der Betroffenen werden komplexer, was die Anforderungen an das Hilfesystem erhöht



VISION

Alle Menschen in Wohnungsnotlagen im Rhein-Kreis-Neuss erhalten eine angemessene und dauerhafte Wohnversorgung.

Handlungsfelder

Prävention

Die Prävention hat höchste Priorität. Der Eintritt von Wohnungslosigkeit wird mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln nachhaltig abgewendet.

Unterbringung

Wohnungslose Personen sind bedarfsgerecht untergebracht. Entsprechende dezentrale und zentrale Unterbringungsangebote sowie angegliederte Hilfeangebote tragen zu einer zeitnahen Stabilisierung der Lebensverhältnisse bei.

Dauerhafte Wohnraumversorgung

Aufenthalte in Unterbringungs- und Notmaßnahmen sind durch eine Wohnungsvermittlung so schnell wie möglich beendet. Bestehende Zugangshürden zu angemessenem, bezahlbarem und dauerhaftem gesichertem Normalwohnraum sind verringert.

Wohnbegleitende Hilfen

Neben der Wohnraumversorgung erhalten Menschen in Wohnungsnotlagen angemessene (nachgehende) persönliche Hilfe, um den Wohnungserhalt zu sichern.

Zielsystem

- 2 **Prozessziele** beschreiben die Handlungsspielräume des kreisweiten Konzepts
- 10 **Ergebnisziele** formulieren aufbauend auf den identifizierten Bedarfen die gemeinsame Zielvorstellung
- **Zielsystem als Grundlage** für eine gemeinsame strategische Weiterentwicklung der Wohnungsnotfallhilfen im Rhein-Kreis Neuss

Prozessziele



Ein abgestimmter Lückenschluss im Hilfesystem gelingt.



Vernetzung und Kommunikation sind intensiviert, Strukturen sind angepasst.

Ergebnisziele

Aufsuchende und digitale Beratungsangebote ergänzen die „klassischen“ Hilfsstrukturen, um eine flächendeckende Erreichbarkeit zu gewährleisten.

Ein interkommunaler und themenspezifischer Austausch schafft Transparenz über die Handlungsspielräume und Strategien der unterschiedlichen Akteure.

Wohnungsverluste werden vermieden und bei Bedarf zusätzliche Wohnraumkapazitäten für die Zielgruppe gewonnen.

Ein gemeinsames Monitoring von Wohnungsnotfällen und vorgehaltenen Angeboten im Rhein-Kreis Neuss ermöglicht es, Bedarfe zu identifizieren und nachzuweisen. Es ist die Grundlage für eine bedarfsgerechte Anpassung des Hilfesystems.

Fachberatungsstellen sind für alle Menschen im Kreis zugänglich.

Mithilfe einer zielgerichteten, kreisweiten Kommunikationsstrategie informieren und sensibilisieren die Akteure der Wohnungsnotfallhilfe effektiv zu wichtigen Themen.

Für alle Zielgruppen bestehen dezentrale oder zentrale, ggf. differenzierte Unterbringungsangebote.

In einem Netzwerk mit Akteuren aus der Wohnungswirtschaft wird verlässlich zusammengearbeitet.

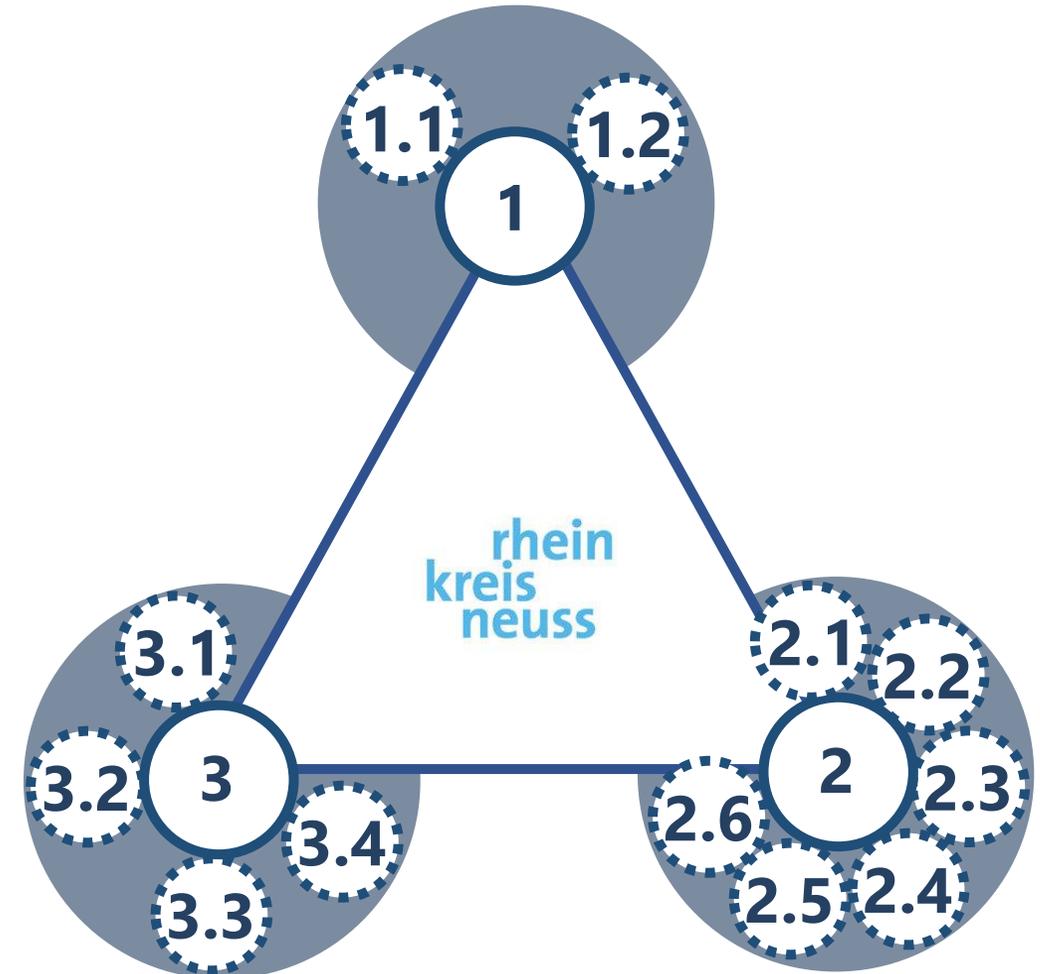
Es bestehen erprobte Strategien zur Reintegration Langzeitwohnungsloser in regulären Wohnraum.

Ein Überblick über die Fördermittellandschaft erschließt zusätzliche Ressourcen für die Wohnungsnotfallhilfe im Rhein-Kreis Neuss.

Handlungsansätze

- 3 zentrale Maßnahmen, die notwendige Strukturen für die Erreichung der gesetzten Ziele schaffen
- Für die Maßnahmen wurden **jeweils angegliederte Aufgaben** identifiziert, die im weiteren Prozess der Konzeptumsetzung weiter präzisiert und nach Bedarf umgesetzt werden sollten.

Erweiterung der kreisweiten Fachberatungsstruktur



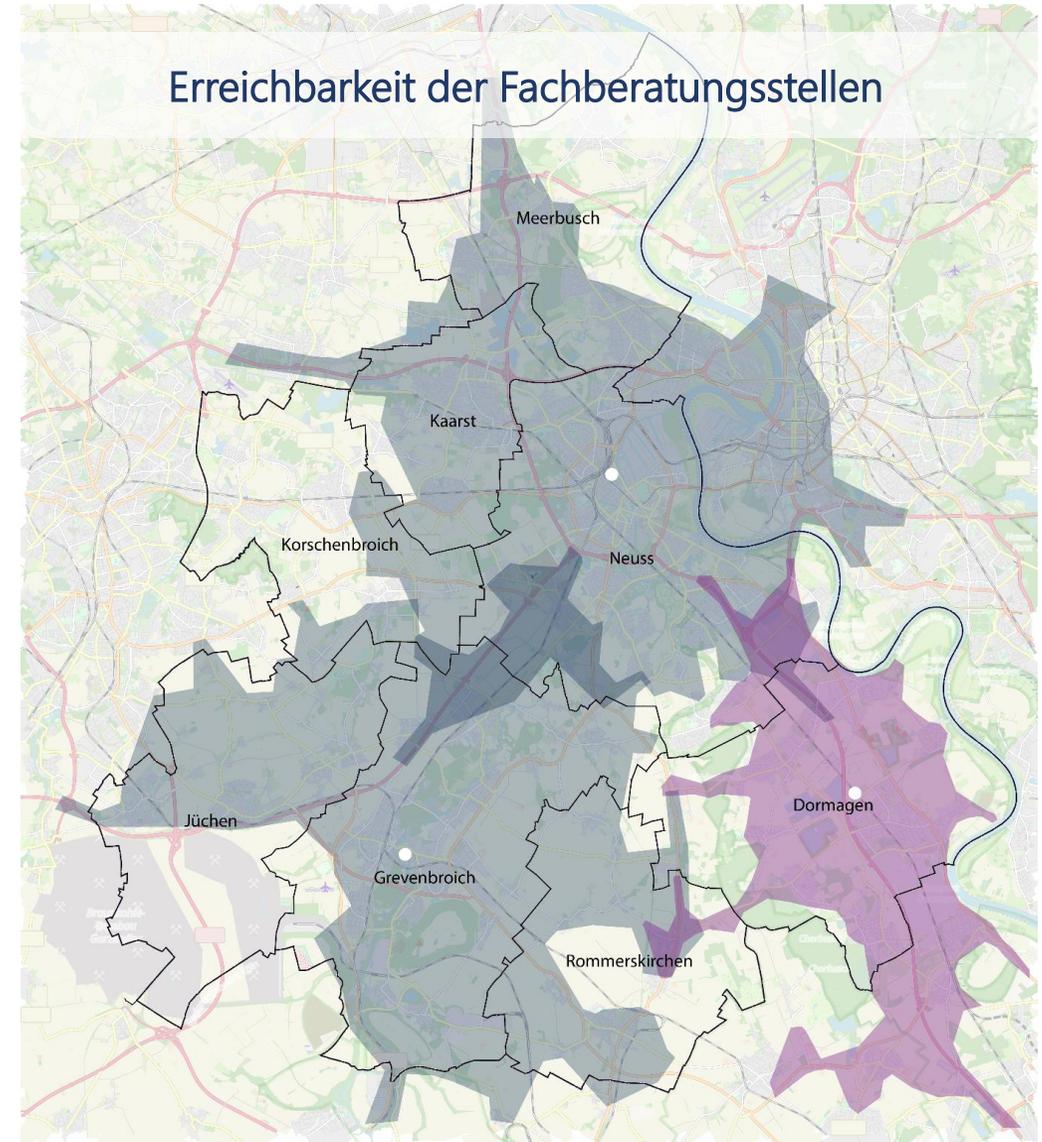
Integrierte Sozialberichterstattung
im Rhein-Kreis Neuss

Kreisweiter Arbeitskreis
„Hilfen in Wohnungsnotfällen“

1 Erweiterung der kreisweiten Fachberatungsstruktur

Herleitung des Bedarfs:

- Quantitatives Ausmaß der Wohnungsnot im Kreisgebiet steigend
- Zunehmender Druck auf dem Wohnungsmarkt
- Gesteigerte und ausdifferenzierte Bedarfslagen im Bereich Sucht und psychische Erkrankungen sowie Frauen und Familien
- Erreichbarkeit der Fachberatung nicht kreisweit sichergestellt



Erreichbarkeit der Fachberatung bei Neueinrichtung einer Fachberatungsstelle in Dormagen in 20 Minuten mit dem Bus. Quelle: Eigene Darstellung. Kartegrundlage: OpenStreetMap (www.openstreetmap.org), Analyse mithilfe von OpenRouteService © openrouteservice.org by HeiGIT

1 Erweiterung der kreisweiten Fachberatungsstruktur

Herleitung des Bedarfs:

- Quantitatives Ausmaß der Wohnungsnot im Kreisgebiet steigend
- Zunehmender Druck auf dem Wohnungsmarkt
- Gesteigerte und ausdifferenzierte Bedarfslagen im Bereich Sucht und psychische Erkrankungen sowie Frauen und Familien
- Erreichbarkeit der Fachberatung nicht kreisweit sichergestellt

Zielsetzungen:

- Konzepterstellung für Fachberatungsstelle in Dormagen nach §67 SGB XII in enger Verzahnung (Gesamtkonzept) mit bestehender Fachberatungsstruktur
- Beschlussvorbereitung und Beantragung
- Implementierung im Rahmen des Gesamtkonzepts mit dem Ziel des abgestimmten Lückenschlusses

2 Kreisweiter Arbeitskreis „Hilfen in Wohnungsnotfällen“

Herleitung des Bedarfs:

- Die Kommunen des Kreises stoßen auf ähnliche Problemlagen. Einige dieser Problemlagen lassen sich auf der kommunalen Ebene nicht lösen (z. B. Menschen mit psychischen Auffälligkeiten).
- Es gibt keine kreisweiten Austauschformate der relevanten Akteure. Der Austausch bleibt auf der lokalen Ebene, dadurch gehen Potentiale verloren.

Zielsetzungen:

- Schaffen eines Forums zur Diskussion komplexer Einzelfälle und Entwicklung von Lösungsstrategien
- Gemeinsame Identifikation aktueller Herausforderungen mithilfe eines Monitorings sowie Entwicklung gemeinsamer Verfahren
- Transfer wichtiger Ergebnisse und Anforderungen in entsprechende Gremien und Rückkoppelung mit den jeweiligen Steuerungsstrukturen

3 Integrierte Sozialberichterstattung im Rhein-Kreis Neuss

Herleitung des Bedarfs:

- Die Analyse im Rahmen der Konzepterstellung macht räumliche Unterschiede im Kreisgebiet deutlich und zeigt institutionell differenzierte Perspektiven auf, dadurch werden Bedarfe sichtbar.
- Eine integrierte Sozialberichterstattung hilft dabei, bedarfsgerechte Lösungen zu entwickeln.
- Die mit der Fertigstellung des Konzepts entwickelten Ziele, Analyse und Maßnahmen sollten strategisch und im Dialog weiterentwickelt und auf ihre Wirksamkeit überprüft werden.

Zielsetzungen:

- Monitoring von Wohnungsnotfällen im Rhein-Kreis Neuss auch vor dem Hintergrund allgemeiner Sozialdaten
- Organisation der kreisweiten Zusammenarbeit zum Thema Wohnungsnotfallhilfe
- Bündelung wichtiger Aufgaben (z. B. Sichten der Fördermittellandschaft; Verbreitung wichtiger Informationen; Öffentlichkeitsarbeit)

Kennzahlenset

- Absprachen zum Erhebungsverfahren wurde ergänzend getroffen.
 - Entwicklung im Rahmen der Konzepterstellung und in Rücksprache mit den Mitgliedern der Arbeitsgruppe.
 - Zu beachten ist, dass die erhobenen Zahlen von einer Vielzahl unterschiedlicher Faktoren beeinflusst werden.
- Für Erhebung, Interpretation und Einordnung der Ergebnisse ist Zusammenarbeit der Akteure notwendig!

Kennzahl	Erhebung durch	Erhebungszeitraum/ -punkt	Zeitpunkt zur Meldung an den Kreis
Handlungsfeld „Prävention“			
Anzahl der Räumungsklagen	Kommunen	01.01.-31.12.	März des Folgejahres
Anzahl der erfolgten Räumungen	Kommunen	01.01.-31.12.	März des Folgejahres
Anteil der erfolgten Räumungen an der Gesamtzahl der Räumungsklagen	Berechnung auf Grundlage der Rohdaten	01.01.-31.12.	
Zahl der Mietschuldenübernahmen durch das Jobcenter	Jobcenter	01.01.-31.12.	März des Folgejahres
Zahl der Mietschuldenübernahmen durch die Sozialämter	Kommunen	01.01.-31.12.	März des Folgejahres
Zahl der Mietschuldenübernahmen im Verhältnis zur Anzahl der Räumungsklagen (ggf. aufgeschlüsselt nach Kommunen)	Berechnung auf Grundlage der Rohdaten	01.01.-31.12.	
Zahl der Energieschuldenübernahmen durch das Jobcenter	Jobcenter	01.01.-31.12.	März des Folgejahres
Zahl der Energieschuldenübernahmen durch die Kommunen	Kommunen	01.01.-31.12.	März des Folgejahres
Zahl der Energieschuldenübernahmen im Verhältnis zur Anzahl der Räumungsklagen (ggf. aufgeschlüsselt nach Kommunen)	Berechnung auf Grundlage der Rohdaten	01.01.-31.12.	
Handlungsfeld „Unterbringung, Notversorgung und persönliche Hilfe bei Wohnungslosigkeit“			
Zahl der kommunal und ordnungsrechtlich untergebrachten Personen - Insgesamt - je 10.000 EW - nach Alter			

Empfehlungen / Perspektive...

- Kreisweites Konzept als Auftakt für eine kreisweite und interkommunale Zusammenarbeit
- Ziel sollte es sein, Wohnungsnotfallhilfen auf lokaler und regionaler Ebene integriert, ressourcenschonend und trägerübergreifend als Gesamthilfesysteme aller Beteiligten zu organisieren
- Kreisweites, jährliches Monitoring als wichtige Entscheidungsgrundlage für bedarfsgerechte Weiterentwicklung des Hilfesystems
- Fokus auf Prävention stärken und Kosten sparen
- Kreisweite Erfahrungen und Ergebnisse nutzen, um auf Herausforderungen außerhalb des eigenen Handlungsspielraums aufmerksam zu machen

Jeder wohnungslose Mensch ist einer zu viel!

Karl-Josef Laumann

Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen



STADTRAUMKONZEPT GmbH

Mara Ahlers
ahlers@stadtraumkonzept.de
0231 – 9999 37 17



STADTRAUMKONZEPT GmbH

Susanne Fasselt
s.fasselt@stadtraumkonzept.de
0231 – 9999 37 26

Kontakt Daten